

klub katarakt¹⁸
Festival für experimentelle Musik

Mittwoch, 18.1.2023

20:00 **Eröffnung**
Audiovisuelle Konzertinstallation für wanderndes Publikum

klub katarakt¹⁸
Festival für experimentelle Musik

Mittwoch, 18.1.2023

20:00
Festivaleröffnung

Audiovisuelle Konzertinstallation für wanderndes Publikum

Felix Mayer: *Capri Code*
8-Kanal-Klanginstallation (2021 – ongoing)

James Tenney: *Arbor Vitae*
for string quartet (2006) **EA**

Nelly Boyd: *Whirligig 8A*
Kollektivkomposition (2021) **UA**

Christina Engelbrecht: *Halm, Strauch und Eichenblatt*
Raumprojektionen (2022/23) **UA**

John Cage: *Branches*
percussion solo, duet, trio or orchestra (of any number of players) (1976)

Christian Wolff: *Ameublement (String Quartet 6)* 2022 **DEA**

Christian Wolff: *Hands & Others*
for 3 and any number more players (2014) **EA**

René Huthwelker: Quadrophone Improvisation

Matthias Meyer: *Ohne Titel*
2-Kanal-Videoinstallation (1999/2007) **EA**

Kollektive Improvisationen
für Ensemble(s) und Elektronik

Quatuor Bozzini

Clemens Merkel, Violine

Alissa Cheung, Violine

Stéphanie Bozzini, Viola

Isabelle Bozzini, Violoncello

Christina Engelbrecht, Projektionen

Felix Mayer, Klanginstallation

Matthias Meyer, Videoinstallation

Ernst Bechert, Posaune

Gregory Büttner, Elektronik, Percussion

Sönke Düwer, Percussion

Georgia Hoppe, Klarinetten, Percussion

René Huthwelker, Elektronik

Daria-Karina Iossifova, Klavier, Toy Piano, Percussion

Nicola Kruse, Violine

Marcia Lemke-Kern, Stimme, Viola

Felix Mayer, Posaune

Nelly Boyd

Moxi Beidenegl, Stimme, Percussion

Robert Engelbrecht, E-Gitarre, Percussion

Jan Feddersen, Klavier, Synthesizer, Percussion

Johann Popp, Percussion

Felix Mayer: *Capri Code*

Basierend auf Fieldrecordings des winterlichen Schwarzwalds und Aufnahmen von Uhren und Laufgeräuschen historischer Musikwiedergabegeräte aus dem Deutschen Phonomuseum in St. Georgen reflektiert *Capri Code* die spezifische Klanglichkeit des Installationsortes und der unmittelbaren Umgebung und setzt diese in Beziehung zu den Orten, an denen die Installation bereits realisiert wurde.

James Tenney: *Arbor Vitae*

James Tenneys letztes Werk ist sowohl ein Höhepunkt vieler Ideen aus früheren Arbeiten als auch eine beispiellose Schau an Innovation. Der Titel spiegelt sowohl Tenneys Einstellung zum Leben und zur Musik als auch den Kompositionsprozess wider, der das Bild der Wurzeln und Äste eines Baumes als Metapher für sein harmonisches Schema verwendet. Zu den Merkmalen, die Tenneys Ästhetik veranschaulichen, gehören die Verwendung harmonischer Reihen zur Bestimmung der Tonhöhen und, auf der Makroebene, eine einzige Gestalt, die durch viele Dimensionen des Werks beleuchtet wird (sich ausdehnender und wieder zusammenziehender Tonhöhenbereich, Crescendo-Plateau-Decrescendo-Dynamik und zunehmende und abnehmende zeitliche Dichte über die gesamte Dauer des Stücks). Auf der anderen Seite ist die Erweiterung bestimmter kompositorischer Möglichkeiten wirklich spannend. Das erweiterte Tonhöhenvokabular umfasst Tonhöhen, die von Harmonischen bis zum 1331. Teilton abgeleitet sind, und das probabilistische Schema, das die sich entwickelnden Harmonien des Stücks bestimmt, ist unglaublich dynamisch. Im Laufe des Stücks werden die sich verändernden harmonischen Felder immer ausgedehnter und komplexer. Anfangs können die Harmonien in einer Tonalität/einem harmonischen Feld wahrgenommen werden, aber später, wenn Verzweigungen von Verzweigungen verwendet werden, um die klingenden Töne zu bestimmen, kann ein polytonalerer Eindruck wahrgenommen werden. Dieses Werk wurde vom Bozzini Quartett mit Unterstützung des Canada Council for the Arts in Auftrag gegeben.
(Mike Winter)

Nelly Boyd: *Whirligig 8A*

Während des Lockdowns im Winter und Frühjahr 2021 hat das Ensemble ein Verfahren des kollektiven Komponierens für sich etabliert, das nach dem Prinzip der „stillen Post“ funktioniert: Jedes Ensemblemitglied erstellt eine Komposition definierter Dauer, die als Tonaufnahme jeweils nur einem anderen Mitglied zugesandt wird. Dann komponiert dieses 2. Mitglied zu diesem Material eine 2. Stimme, die zu einem vorher festgelegten Teil überlappt, macht eine Tonaufnahme nur dieser 2. Stimme für das 3. Mitglied usw., bis alle eine Stimme zu jedem Stück beigetragen haben. Vorgaben für die einzelnen Teilkompositionen sind lediglich Start- und Endzeitpunkt, sowie

der Zeitpunkt der Weitergabe. Stilistische Vereinbarungen gibt es bewusst nicht.

Aus dem Pool von mittlerweile über 30 Kompositionen ist *Whirligig* entstanden. *Whirligig* besteht je nach den spezifischen Erfordernissen der Aufführung (Dauer, Instrumentarium, Rahmenbedingungen) aus einer jeweils unterschiedlich zusammengestellten Abfolge von Einzelstücken. Das Stück ist also eine flexible und modular angelegte Komposition, deren Material fortlaufend erweitert wird.

Christina Engelbrecht: *Halm, Strauch und Eichenblatt*

Eine filmische Interpretation des Stücks *Branches* von John Cage und ihre Projektion im Raum.

John Cage: *Branches*

Dieses Stück ist eine Variation von *Child of Tree*, einem achtminütigen Solo für Percussion. *Branches* bietet zum einen die Möglichkeit, die Dauer einer Aufführung zu verlängern, und zum anderen, die Anzahl der Musiker*innen zu erweitern. Die Instrumentation ist freigestellt, es dürfen jedoch nur Pflanzen(-teile) oder Instrumente benutzt werden, die aus pflanzlichen Materialien bestehen (Metall und tierische Materialien sind ausgeschlossen). Vorgeschrieben sind aber in jedem Fall mindestens ein (verstärkter) Kaktus und Samenschoten des Flammenbaums pro Spieler*in.

Christian Wolff: *Ameublement (String Quartet 6)*

Das Stück wurde für das Quatuor Bozzini geschrieben und kann als Begleitung für andere „musikalische Aktivität“ gespielt werden, die auf Wolffs *Prose Collection* oder *Hands & Others* basiert.

Christian Wolff: *Hands & Others*

Eine Materialsammlung in vier Teilen, die sich jeweils auf die Parameter Rhythmus, Tonhöhe, Dynamik und Klangfarbe fokussieren. Besetzung, Reihenfolge, Arrangement usw. sind freigestellt; die Spieler*innen erstellen in gemeinsamer Absprache eine Aufführungsversion, wobei nicht das gesamte Material benutzt werden muss.

Matthias Meyer: *Ohne Titel*

Ohne Titel basiert auf den subjektiven Kameraeinstellungen der zentralen Szenen aus Michelangelo Antonionis Film *Blowup* (1966), in denen der Fotograf ein Liebespaar im Londoner Maryon Park fotografiert und dabei unbewusst Zeuge eines Mordes wird. Alle Personen der Handlung sind herausretuschiert. Die Doppelprojektion zeigt nur noch den im Wind rauschenden Park. Durch die digitale Ausblendung und die Konstruktion einer Leerstelle erlangt die im Fokus des Originalfilms stehende Problematik filmischer Bildrealität eine verschärfte Präsenz.

BIOGRAFIEN

Seit 1999 ist das **Quatuor Bozzini** eine eigenständige Stimme der neuen, experimentellen und klassischen Musik. Das Quartett ist radikal zeitgenössisch und treibt die hyperkreative Szene Montréal und darüber hinaus an. Das Quartett begnügt sich nicht mit dem, was bereits bekannt ist, sondern kultiviert ein Ethos der Risikobereitschaft und bewegt sich kühn abseits ausgetretener Pfade. Das Quatuor Bozzini zeichnet sich durch sein „außergewöhnliches Spiel“ (Alex Ross, *The New Yorker*) aus. Nach strengen qualitativen Kriterien haben die Musiker*innen ein vielfältiges Repertoire aufgebaut, das nicht von Modeströmungen beeinflusst wird. Dies hat zu über vierhundert Auftragswerken und fast fünfhundert Uraufführungen geführt. Ein Konzert des Quatuor Bozzini ist ein intensives gemeinsames Erlebnis, bei dem die Details mit großer Sorgfalt und Sinnlichkeit behandelt werden. Das Quatuor Bozzini, das für seine „intensive Musikalität und immense Sensibilität“ (Musicworks, Kanada) gelobt wird, wurde im *Bandcamp Daily* als „eines der gewagtesten Streichquartette der ganzen Welt“ bezeichnet. Die Gruppe veranstaltet eine jährliche Konzertreihe in Montréal und unternimmt außerdem ausgedehnte Tourneen in Kanada, den USA, Südamerika und Europa. Zu den wichtigsten Festivals und Veranstaltungsorten zählen MärzMusik Berlin (DE); Guildhall Barbican, Aldeburgh, Huddersfield (UK); Klangspuren Schwaz, Porgy&Bess (AT); Festival Présences, Festival Riverrun (FR); Angelica, SoundSCAPE (IT); Oslo Poesi (NO); Gaudeamus, Muziekgebouw, NovemberMusic (NL); Kortrijk (BE); Ostrava Days (CZ); SIPFEST (ID); Tsuda Hall (JP) TIME: SPANS, Other Minds (USA). Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung seiner Kunst zu gewährleisten, arbeitet das Quartett in seinen musikalischen Laboratorien *Composer's Kitchen*, *Performer's Kitchen* und *Bozzini Lab*, um neue Generationen von Komponist*innen und Interpret*innen zu betreuen und zu unterstützen. Das Quartett betreibt sein eigenes Plattenlabel, *Collection QB*, und hat von der Kritik hochgelobte Alben veröffentlicht, von denen viele zu Referenzaufnahmen in diesem Bereich geworden sind. Sie haben auch Alben bei Edition Wandelweiser, *Another Timbre*, *Wergo* – Deutscher Musikrat, *Centrediscs* und *ATMA Classique* veröffentlicht. Im Jahr 2018 wurde das Quatuor Bozzini vom *Conseil québécois de la musique (CQM)* mit dem *Prix Opus – Performer of the Year* ausgezeichnet. Als *Finalist* des 28. *Grand Prix (Conseil des arts de Montréal, 2012)* erhielt das Quatuor Bozzini außerdem drei *Opus-Preise* „*International Outreach*“ (2007), „*Contemporary Disc of the Year*“ (2004) und „*Discovery of the Year*“ (2001) sowie den *Étoile-Galaxie-Preis* von *Radio-Canada* (2001), den *Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung* (2007), den *Preis der deutschen Schallplattenkritik für *Arbor Vitae** (2009) und den *Friends of Canadian Music Award* 2014.

Clemens Merkels unkonventioneller Klang definiert eine neue Herangehensweise in der zeitgenössischen Musik durch seine intime

Reinheit des Tons, sein sicheres Verständnis für mikrotonale oder unkonventionelle harmonische Sprache und seine ruhige Einfühlsamkeit. Er ist bekannt für seine innovativen Interpretationen von Bach und John Cage und wird von Komponist*innen weltweit als Inspiration für neues Repertoire gesucht. Zu seinen Partnern gehören das Wandelweiser-Kollektiv, die Musique Actuelle-Gemeinschaft in Montréal, aufstrebende Experimentalist*innen und die renommiertesten Komponist*innen von heute. Nach einer frühen Karriere in Europa, wo er in den führenden Ensembles des Kontinents mitwirkte, ist Merkel seit 2000 in Montréal zu Hause. Er setzt sich für die neue Musik in Québec und Kanada ein und ist regelmäßig als Redner, Kurator und Berater gefragt. Auch im akademischen Bereich ist er präsent: Er schreibt Artikel für die Revue Circuit und unterrichtet an der Concordia University. Er ist ein leidenschaftlicher Koch und lebt mit seiner Frau Isabelle Bozzini und seinen Kindern Félix und Béatrice im portugiesischen Viertel von Montréal.

Alissa Cheungs Solo- und Kammermusikauftritte führten sie durch ganz Kanada, die USA, Europa und Asien. Über ihre Arbeit wurde in der New York Times, dem Guardian UK, dem Edmonton Journal und der Edmonton Sun berichtet, und sie wurde von der British Broadcasting Corporation (UK), dem Österreichischen Rundfunk (Österreich), Yleisradio (Finnland), der Nederlandse Publieke Omroep (Niederlande) und CBC Radio (Kanada) gesendet.

Ihre Kompositionen wurden in der Chapelle historique du Bon-Pasteur (Montréal) vom Ensemble Arkea, an der University of Michigan vom Arx Duo, einem Schlagzeugduo, und in New York und Chicago vom E-Gitarren-Quartett Instruments of Happiness aufgeführt. Andere Werke wurden in Australien vom Duo Myburgh-Feakes, in Boston vom Boston String Quartet und in der Schweiz vom Duo Luce aufgeführt. Sie tritt regelmäßig als Komponistin beim C'mon Festival in Edmonton auf, mit Aufträgen mit dem Geiger Mark Feuer, dem Ensemble Now and Then und dem Quatuor Bozzini. In den letztgenannten Werken experimentiert sie mit improvisatorischen Aspekten sowie mit freier Wahl der Interpret*innen, um deren Virtuosität mit der akustischen Vision der Komponistin zu verbinden.

Stéphanie Bozzini ist eine vielseitige moderne Bratschistin mit bedeutenden Beiträgen in verschiedenen musikalischen Bereichen, die von der historisch informierten Aufführung bis zur Improvisation neuer Musik reichen. Sie ist Gründungsmitglied des Quatuor Bozzini.

Ihr Spiel wird oft als geschmeidig und intensiv beschrieben, mit der tiefen und reichen Klangfülle, die bei Kammermusiker*innen so geschätzt wird.

Außerhalb des Quartetts arbeitet sie mit größeren Ensembles zusammen (Arion, Les Violons du Roy, Tafelmusik, Tonhalle-Orchester, SMCQ) und tritt als Solistin in Europa (HCMF, RU; Ostrava Days Festival, Tschechische Republik; NY MUSIK, Schweden) und in den USA (REDCAT CalArts, Los

Angeles) auf. Stéphanie Bozzini unterrichtet Bratsche an der Concordia University und betreut die nächste Generation von Komponist*innen und Interpret*innen im Rahmen des Quatuor Bozzini's Performer's Kitchen, Composer's Kitchen und Bozzini Lab. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Montréal.

Als leidenschaftliche Kammerspielerin widmet sich die Cellistin **Isabelle Bozzini** der Erforschung zweier paralleler Welten – der neuen Musik aller Art und der Musik auf historischen Instrumenten.

Sie ist Gründungsmitglied des Quatuor Bozzini. Isabelle Bozzini arbeitet auch mit dem Ensemble Kore und verschiedenen Improvisationskünstler*innen wie Malcolm Goldstein, François Houle, Benoît Delbecq, Diane Labrosse und Jean Derome zusammen. Nach langjähriger Zusammenarbeit mit Joël Thiffault und dem Montréal Baroque Orchestra spielt Isabelle Bozzini nun regelmäßig mit dem Ensemble Arion. Außerdem spielt sie mit Idées Heureuses, Ensemble Caprice, dem Studio de Musique Ancienne de Montréal und dem französischen Cembalisten und Dirigenten Hervé Niquet.

Ernst Bechert komponiert Orchesterstücke, Musiktheater, experimentelle Kammermusik mit Elektronik, Theatermusik für über 100 Inszenierungen, Filmmusik. Er hat mit Heiner Goebbels, Marc Ribot, Riccardo Chailly, Christian Wolff und vielen anderen zusammengearbeitet. Das Festival für experimentelle Musik „klub katarakt“ in Hamburg hat er mitgeleitet. Zusammen mit kongolesischen Kollegen baut er seit 2018 in Brazzaville/Kongo ein Jugendorchester auf. An Tasteninstrumenten, Posaune und mit Elektronik spielt er in verschiedenen Ensembles (Tuten & Blasen, Micro Oper München u. a.) mit.

Gregory Büttner lebt und arbeitet als Musiker und Künstler in Hamburg. Seit 2000 liegt sein Fokus im Bereich Klangkunst und Elektroakustische Komposition. Er spielte auf zahlreichen Festivals und Konzertreihen in Europa, China und Chile und komponierte Musik für Tanz, Performance, Radio, Film und Klanginstallationen. 2004 gründete er das Label '1000füssler', das experimentelle Musik in kleinen Editionen veröffentlicht. Er spielt regelmäßig im Duo mit Birgit Ulher, Simon Whetham, Gunnar Lettow und im 'Stark Bewölkt Quartett' mit Michael Maierhof, Heiner Metzger, Birgit Ulher. Außerdem arbeitete er zusammen mit anderen Musiker*innen, bildenden Künstler*innen, Choreograf*innen und Performancekünstler*innen. Seine Musik erschien bei Labels wie 1000füssler, Firework Edition Records, Anthropometrics, Aufabwegen, Herbal, Grünrekorder, Fragment Factory, Hideous Replica, Creative Sources, Materialverlag der HfbK, Obs*, Compost and Height.

John Cage wurde am 5. September 1912 in Los Angeles, Kalifornien, geboren und starb am 12. August 1992 in New York. Er studierte Geisteswissenschaften am Pomona College. Zu seinen Kompositionslehrern zählten Henry Cowell und Arnold Schönberg.

Cage war gewähltes Mitglied der National Academy und des Institute of Arts and Letters der USA und wurde sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Europa mit zahllosen Preisen und Ehrungen ausgezeichnet. Er erhielt Kompositionsaufträge von den bedeutendsten Konzertveranstaltern der Welt und nahm bis zuletzt an vielen Veranstaltungen aktiv teil.

Die stimulierende Wirkung, die Cages Werk auf die Musik und Kunst des 20. Jahrhunderts ausübte, und die Folgen seines Schaffens können kaum ermessen, geschweige denn kritisch beurteilt werden. Unbestritten ist, dass die Entwicklungen in der Musik unserer Zeit ohne Berücksichtigung seiner Musik und seiner Ideen nicht verstanden werden können. Die Erfindung des präparierten Klaviers und seine Arbeit mit Schlaginstrumenten führten ihn zur Entdeckung und Erforschung einzigartiger und faszinierender Möglichkeiten, die zeitliche Dimension von Musik zu strukturieren. Er ist allgemein anerkannt als Initiator und führende Figur auf dem Gebiet der indeterminierten Komposition mit Hilfe von Zufallsoperationen.

Sönke Düwer (* 1967 in Hamburg) ist Komponist, Produzent, Labelbetreiber und vor allem Schlagzeuger. Seine eigene musikalische Ausbildung führt ihn 1991 über ein Studium an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater zur Hochschule der Künste HdK nach Berlin (heute Jazzinstitut Berlin). Bis 1995 studiert Düwer hier Schlagzeug, Klavier und Komposition mit Fachrichtung Jazz (DML) bei namhaften Musikern wie dem Vibraphonisten David Friedman und Drummer Jerry Granelli und sammelt Erfahrungen in Workshops von u. a. Peter Erskine, Hans Ulrich, Anthony Cox und Richie Beirach. Er spielte in den großen Ensembles von Alexander von Schlippenbach (Globe Unity Orchestra) und Mathias Rüegg (Vienna Art Orchestra).

Mehr als 400 Konzerte in Polen, Holland, Österreich, der Schweiz, England und Deutschland, u. a. bei internationalen Jazzfestivals in Leverkusen, St. Gallen, der Jazz Baltica und Elbjazz und in namhaften deutschen Clubs wie dem A-Trane (Berlin) und dem Stadtgarten (Köln).

Das Bandprojekt Ensemble Du Verre ist Düwers musikalisches Zentralorgan. Mit dem dritten Album *Sanctuary For Animals* gewinnt er 2008 den Preis der deutschen Schallplattenkritik. Das Album *Rooms* wird 2016 vom WDR zum Album der Woche gekürt. Im selben Jahr wird er nominiert für den Bremer Jazzpreis. Das Album *Jet-Black Notebook* folgte im Sommer 2019.

Nach wie vor erweitert Sönke Düwer seine Kompetenzen in jedwede Richtung, etwa durch die Beschäftigung mit afrikanischer Percussion, Gitarre und Bass aber vor allem auch mit elektronischen Produktionsmitteln, wie Sampling und Synthese.

Unter dem Pseudonym A Green Meadow tritt Düwer mit einem reinen Elektronik-Set solo auf und hat im Auftrag des international renommierten Club- und Elektroniklabels Compost einen Remix produziert.

Christina Engelbrecht, Jahrgang 1974. Freie Künstlerin im Bereich experimenteller Fotografie & Video & Visual Editing. Von der experimentellen Fotografie geprägt, erforscht sie nun die Form der Projektionen des Bewegtbildes im Raum.

Georgia Ch. Hoppe, freischaffende Musikerin, spielt Klarinette, Saxophon in etlichen Größen, hybriden und experimentellen Varianten sowie Gitarre und weiteres. Studierte Musikwissenschaft (Dr. phil), Mitglied bei Tuten und Blasen, im TonArt-Ensemble, diverse eigene Projekte u. a. Stummfilmmusiken, Text- und Themenprogramme. Soliert wöchentlich in der KlangZeit, Christuskirche Eimsbüttel. Mehr auf www.purplepool.de

Daria-Karmina lossifova ist eine bulgarische Pianistin, die ihre zweite Heimat in Hamburg gefunden hat. Ihre Faszination für zeitgenössische Musik führt sie regelmäßig zu Auftritten im In- und Ausland. Sie hat die Hamburger Serie ZwischenSpiel für neue und improvisierte Musik kuratiert. Als gefragte Solo- und Kammermusikerin tourte sie mit dem Komponisten und Pianisten Moritz Eggert, und tritt z. B. beim Non-Piano/Toy-Piano Weekend im Hamburger Resonanzraum auf. Weiterhin ist sie Mitglied des Ensemble New Babylon, mit dem sie zahlreichen Uraufführungen, unter anderem auch in der Elbphilharmonie, spielt. Ihre Leidenschaft für die freie Improvisation brachte sie zusammen mit dem Ensemble TonArt. Inspirierend und entscheidend für ihre musikalische Entwicklung sind die Begegnungen und Zusammenarbeit mit den Pianist*innen Angela Tosheva und Nicolas Hodges sowie mit dem Cellisten Dimitar Kozev.

Nicola Kruse ist Geigerin, Komponistin und Improvisatorin für unterschiedlichste Ensembles aus den Bereichen Jazz, zeitgenössische Musik, freie Improvisation und Klassik. Um ihrer eigenen Klangsprache Rahmen und Ausdrucksmöglichkeiten zu verschaffen, hat sie viele Ensembles und Initiativen mit ins Leben gerufen – TonArt Streichquartett, Timaion, X-Tensions.

Schon während des Studiums gründete sie STRING THING zusammen mit Mike Rutledge, um unterschiedliche zeitgenössische Einflüsse und Jazz mit dem Streichquartettklang zu verbinden. Es folgten CD-, TV-, Rundfunk- und Theaterproduktionen, Touren in viele Länder und die immer neue musikalische Auseinandersetzung mit den so gewonnen Eindrücken. Als Gast auf der Bühne und im Studio arbeitete sie am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und mit Anthony Braxton, Vinko Globokar, Butch Morris, Carla Bley, Fred Frith, Tim Bendzko, David Moss u. a. Sie ist Autorin mit Veröffentlichungen bei Breitkopf & Härtel und MicNic-Edition.

Die Sopranistin **Marcia Lemke-Kern** studierte in London, Hamburg, Lüneburg und Paris. Seither tritt sie mit verschiedenen Ensembles vorwiegend für Alte Musik mit historischer Aufführungspraxis oder Aktuelle Musik auf, sowie mit ihrem eigenen Ensemble für Musik des Mittelalters und der Renaissance, Trobar e Cantar.

Marcia hat eine Leidenschaft für die Entdeckung seltener Musik: Sie transkribiert, editiert und arrangiert regelmäßig für Trobar e Cantar, führt regelmäßig Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten auf und improvisiert in den verschiedensten Stilen. Ihre Sprechstimme (Englisch / Deutsch) wird gerne für experimentelle Filmprojekte und Hörspiele verwendet.

Gastauftritte als Solistin führten Marcia in zahlreiche europäische Länder sowie in die USA und in die Karibik. 2022 erschien die nächste CD mit Sascha Lino Lemkes „Atemschaukel“, eingespielt mit dem Duo Lux Nova und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn unter der Leitung von Eddi Mora. Marcia ist im Leitungsteam der Hamburger Konzertreihe „Erhörtes-Unerhörtes“ und führt zusammen mit der Organistin Kerstin Petersen die WinterMUSIK, sowie das „Subtle Arts Festival“ (Lübeck/ Hamburg).

Als Posaunist, Komponist und Klangkünstler lotet **Felix Mayer** in Bands, Kollektiven und ad-hoc Gruppierungen Grenzen improvisatorischer und instrumentaler Praxis aus. In komponierten Arbeiten beschäftigt er sich mit alternativen Notationsformen wie Text- und Game Pieces, Video-Partituren und Improvisationskonzepten. Installative, ortsspezifische Arbeiten befassen sich mit den Möglichkeiten des Gelingens von Kommunikation, Verbindung und Beziehung über (immer) verfremdende Hilfsmittel. Ausgehend von pandemiebedingten Verschiebungen und Verfremdungen sowie den Erfahrungen von Isolation, Vereinzelung und des Auseinandersetzens mit dem Verhältnis von Nähe und Distanz, erforscht er unter anderem die Möglichkeiten, die sich durch Bearbeitung, Verfremdung und Gestaltung von Klangmaterial mit Dosentelefonen ergeben.

Matthias Meyer, geboren 1972 in Hameln, studierte Freie Kunst in Kiel und Wien. Seine Arbeiten wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, u. a. im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Düsseldorf, Kunstmuseum Bonn, Kunstverein Hamburg, Martin-Gropius-Bau Berlin, DeSingel Antwerpen, Galerie Eva Winkeler Frankfurt/Köln und Konrad Fischer Galerie Düsseldorf. Er erhielt Preise und Stipendien, u. a. den Brockmann Preis der Stadt Kiel, das Arbeitsstipendium der Stadt Hamburg, das Reisestipendium Neue Kunst in Hamburg und das Atelierstipendium Cité Internationale des Arts Paris. Er lebt und arbeitet in Hamburg. Matthias Meyer erstellt seine Kunstwerke auf der Grundlage von vorhandenem Material, das häufig aus Spielfilmen stammt. Sein

künstlerischer Ansatz lässt sich als intellektuelles Spiel mit unserem kulturellen Wissen charakterisieren. In diesem Zusammenhang arbeitet er sowohl mit Lücken als auch mit Ergänzungen. In einer Reihe von Arbeiten löscht er beispielsweise die Hauptfiguren aus bekannten Filmen: das Empire State Building in Andy Warhols "Empire" oder den Hauptdarsteller in Michelangelo Antonionis "Blow Up". Im Gegensatz zu dieser Methode zeigt seine Installation „Saved from Fire“ alle Bücher, die in Francois Truffauts "Fahrenheit 451" verbrannt wurden, nebeneinander in einem Regal. Ende 2022 erschien mit „The Ballad of George Barrington“ sein erster Langfilm. Der gemeinsam mit Alexander Rischer entstandene Film zeichnet die Lebensgeschichte eines irischen Taschendiebs aus dem 18. Jahrhundert nach.

James Tenney wurde 1934 in Silver City (New Mexico, USA) geboren und wuchs in Arizona und Colorado auf, wo er seine erste Ausbildung als Pianist und Komponist erhielt. Er besuchte die Universität von Denver, die Juilliard School of Music, das Bennington College und die Universität von Illinois. Als Interpret, Komponist und Theoretiker war er Mitbegründer und Dirigent des Tone Roads Chamber Ensemble in New York City (1963-70). Er war ein Pionier auf dem Gebiet der elektronischen Musik und der Computermusik und arbeitete in den frühen 1960er Jahren mit Max Mathews und anderen an den Bell Telephone Laboratories an der Entwicklung von Programmen für die Klangerzeugung und Komposition am Computer. Er hat Werke für eine Vielzahl von Medien geschrieben, sowohl für Instrumente als auch für Elektronik, von denen viele alternative Stimmungssysteme verwenden. Er ist Autor mehrerer Artikel über musikalische Akustik, Computermusik und musikalische Form und Wahrnehmung sowie von zwei Büchern: *Meta / Hodos: A Phenomenology of 20th-Century Musical Materials and an Approach to the Study of Form* (1961; Frog Peak, 1988) und *A History of 'Consonance' and 'Dissonance'* (Excelsior, 1988). Er lehrte am Polytechnischen Institut von Brooklyn, an der University of California, an der York University in Toronto und am California Institute of the Arts.

Christian Wolff wurde 1934 in Nizza geboren und lebt seit 1941 überwiegend in den USA. Er studierte Klavier bei Grete Sultan und kurzzeitig auch Komposition bei John Cage. Obwohl er als Komponist größtenteils Autodidakt ist, war die Zusammenarbeit mit John Cage, Morton Feldman, David Tudor, Earle Brown, Frederic Rzewski und Cornelius Cardew wichtig für ihn. Ein besonderes Merkmal seiner Musik ist es, den Interpret*innen verschiedene Grade an Freiheiten und Interaktionen während der Aufführung zu ermöglichen. Die Musik ist bei C. F. Peters (New York) erschienen, und ein großer Teil davon wurde aufgenommen. Einige Stücke wurden ab 1953 von dem Choreographen Merce Cunningham verwendet. Wolff ist auch als Performer und Improvisator tätig, u. a. mit Takehisa Kosugi, Steve Lacey, Keith Rowe, William Winant, Kui Dong, Larry Polansky und der

Gruppe AMM. Er erhielt Preise und Stipendien von der American Academy und dem National Institute of Arts and Letters, dem DAAD Berlin, dem Asiatischen Kulturrat, der Fromm Foundation, der Foundation for Contemporary Performance Arts (John Cage Award für Musik) und der Mellon Foundation. Er ist Mitglied der Akademie der Künste in Berlin und erhielt die Ehrendoktorwürde des California Institute of the Arts. Wolff, der in Harvard eine akademische Ausbildung als Altphilologe erhielt, lehrte in Harvard Klassische Philologie und war von 1971 bis 1999 Professor für Klassische Philologie und Musik am Dartmouth College. 2016 war Wolff Composer in Residence bei klub katarakt.

Nelly Boyd ist ein Hamburger Ensemble und Komponist*innenkollektiv und wurde 2004 gegründet. Seit über 15 Jahren pflegt es eine ruhige, aber konstante und prägende Präsenz in der Hamburger Musikszene und darüber hinaus.

Nelly Boyd entstand aus dem Bedürfnis heraus, formale akademische Strukturen aufzubrechen, die unterschiedlichen Einflüsse aus klassischer Komposition, elektroakustischer Musik, Rock, Improvisation usw. zu erforschen und sich auf die Suche nach dem eigenen Klang zu machen – dies alles in einem nicht-hierarchischen Rahmen. Auf dieser Grundlage veranstaltet Nelly Boyd Konzerte, Performances und Installationen in Clubs, Galerien und anderen Orten der Sub- und Hochkultur. Häufig werden dazu auch Gastmusiker*innen eingeladen, mit einer Betonung kollektiver Arbeitsweisen sowie der Einbindung auch von nicht-professionellen Musiker*innen.

Diese konsequente Suche nach dem besonderen Klang wird bis heute fortgesetzt. Nelly Boyd ist spezialisiert auf experimentelle und minimalistische Musik und arbeitete mit Komponist*innen wie Alvin Lucier, Lois V Vierk, Christian Wolff, Rhys Chatham u. a. zusammen. Bekannt ist die Gruppe für ihre langjährige Zusammenarbeit mit Phill Niblock, von dem sie viele Stücke im Repertoire hat und mehrere Uraufführungen spielte. Auch Werke von John Cage, Morton Feldman, Terry Riley, James Tenney und La Monte Young gehören neben eigenen Kompositionen zum Repertoire. Seit 2020 konzentriert sich das Ensemble auf eigene Kollektivkompositionen.

Nelly Boyd spielt regelmäßig auf den Festivals Blurred Edges und klub katarakt in Hamburg. Auftritte und Gastspiele: Podewil (Berlin), Experimental Intermedia (New York), Serpentine Gallery (London), Rote Fabrik (Zürich), Issue Project Room (New York), Hangar Bicocca (Mailand), Bozar (Brüssel), MaerzMusik (Berlin) u. a. in Kollaboration mit eddie135 (Paris), Trio Scordatura (Amsterdam) sowie diversen Hamburger Ensembles wie Stark Bewölkt, TonArt, Decoder usw. Das Ensemble erhielt Stipendien durch die Kulturstiftung des Bundes, Musikfonds und Hamburgische Kulturstiftung.

Moxi Beideneagl (Buenos Aires/Hamburg) Sängerin. Ihr Schwerpunkt ist die erweiterte Stimme a capella oder begleitet von Live-Elektronik. Mitglied von Nelly Boyd. Außerdem hat sie Kompositionsaufträge für Tanzperformances, Hörspiele und Filmmusik bekommen.

Robert Engelbrecht, geboren 1972 in Hamburg. Studium der Musikwissenschaft, daneben Seminare in Komposition/Live-Elektronik und elektronischer Musik. 2007/08 Studien in Paris am Centre Création Musicale Iannis Xenakis (CCMIX) bei Gerard Pape. Mitbegründer des Komponistenkollektivs und Ensembles Nelly Boyd. Gründer und Leiter von Boyds Elektro Gitarren Orchester. Seit 2011 künstlerischer Co-Leiter von klub katarakt. Solo und mit Nelly Boyd Zusammenarbeit mit Komponist*innen und Musiker*innen wie Phill Niblock, Rhys Chatham, Alvin Lucier, Christian Wolff, Charles Curtis, Gustavo Aguilar, eddie135, Makino Takashi, Glenn Branca und Éliane Radigue; Konzerte in Hamburg, Berlin, Paris, London, Brüssel, Zürich, Mailand, New York, Portland u. a. Als Musiker und Komponist bewegt er sich zwischen neuer und experimenteller Musik, Rock, Elektronik und Improvisation.

Jan Feddersen (*1966) Kompositions- und Musiktheoriestudium in Hamburg, Glasgow und New York. Seit 2006 Mitglied im Nelly Boyd Kreis. 2007 Bach-Preis-Stipendium der Stadt Hamburg. Von 2010 bis 2013 Mitarbeit in der Organisationsgruppe des Verbands für aktuelle Musik Hamburg. Von 2005 bis heute Künstlerischer Leiter des klub katarakt Festivals für experimentelle Musik.

Fokus auf räumlichen Kompositionen, reiner Stimmung und Obertönen. Seit 2017 Ausarbeitung von Konzepten kollektiven Komponierens. Kompositions- und Forschungsstipendien der Kulturstiftung des Bundes (*reload* mit Nelly Boyd 2020), der GEMA (2021) und des Musikfonds (2022/23).

Konzerte in Europa, USA, Lateinamerika / Sendungen im SDR, NDR, Df Kultur, BR.

Zusammenarbeit mit Phill Niblock, Charles Curtis, Alvin Lucier, Christian Wolff, Ju-Ping Song, Ensemble Resonanz, NakedEye, London Philharmonia Orchestra, Scottish Chamber Orchestra u. a.

Johann Popp: Mag schon seit seiner Kindheit schräge Musik.

klub katarakt¹⁸

Festivalleitung: Jan Feddersen, Robert Engelbrecht,
Rebecca Raddatz

Produktionsleitung: Frank Scheuffele

Produktionsassistent: Moritz Harms, Anika Syrzisko

Pressesprecher: Marcel Wicker

Grafik: Anna Bertermann, Matthias Meyer

Dokumentation: Jann Wilken (Foto), Tomas Rommel (Audio)

Web: Nils Hartlef

Produktion: Kampnagel, Miguel Martinez

Ton: Lukas Stein, Jonas Rüggeberg, Rolf Schwarz,
Tilman Döhne, Jörn Kundzins, Nina Ozan

Licht: Ricarda Schnoor, Lars Rubarth, Malte Ehlers,
Holger Schegum, Ammar Khadra

Video: Julian Bock, Rasmus Rienecker, Leon Salner,
Jiv Wagner

Bühne: Bernd Rutkowski, Carsten Wiese, Onno Kleist,
Damian Palm, Björn Schenk, Andrea Wirth

gefördert von:



hamburgische
kulturstiftung



Partner:



Medienpartner:



Byte^{FM}

klub katarakt¹⁸

FESTIVALPROGRAMM

Donnerstag, 19. Januar

19:30 Quatuor Bozzini I

21:00 Böseblick

22:30 Quatuor Bozzini II

Freitag, 20. Januar

18:00 Podiumsgespräch mit Quatuor Bozzini

19:30 The Paranormal Clarinet Society I

20:30 Quatuor Bozzini III

22:15 The Paranormal Clarinet Society II

Samstag, 21. Januar

20:00 Lange Nacht

01:00 Gurss von Dred